Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 28. April 1870.

Heimliche Gesetzmacherei.

In einer früheren Nummer haben wir bereits darauf aufmerksam gemacht, wie väterlich für die „City" Scranton durch heimliche Gesetzmacherei gesorgt werde und wie gefährlich es für die Steuerzahler ist, derartige Umtriebe zu dulden. Das nachfolgende Supplement zum Stadt-Charter hat beide Häuser der Gesetzgebung ganz im Geheimen passirt und ist Gesetz, sobald der Gouvernör seine Unterschrift dazu fügt. Der Wortlaut ist wie folgt:

Sektion 1. Daß der Mayor und der Stadtrath der Stadt Scranton hiermit ermächtigt sind, zum Zwecke der Fundirung der schwebenden Schuld besagter Stadt und zur Errichtung eines Gefängnisses, von Stationshäusern, Lockups und anderen Gebäulichkeiten zum Gebrauch besagter Stadt, Schuldscheine auszugeben für nicht mehr als $75,000 zu einer Interessenrate von nicht mehr als sieben Prozent, mit oder ohne Coupons; kein Schein (Bond) soll für weniger als fünfzig Dollars lauten und dieselben sind zu solchen Zeiten zahlbar, wie der besagte Stadtrath festsetzt, jedoch nicht 20 Jahre übersteigend. Die Interessen auf besagte Bonds können halbjährlich oder jährlich zahlbar gemacht werden, und die Schuld und Interessen, oder Theile davon, können zahlbar gemacht werden in Philadelphia oder New-York innerhalb fünf Jahren, nach dem Gutdünken des Stadtraths. Der besagte Stadtrath soll Vorkehrungen treffen für die Bezahlung der hierin autorisirten Bonds durch Anlegung eines Tilgungsfonds, entweder durch spezielle Verwilligung besonderer Einkommen oder durch Auferlegung einer jährlichen Spezialsteuer, oder durch beide, welcher Fond in Ver. Staaten Papieren, Staatsbonds oder den hierin autorisirten Bonds angelegt werden soll. Und zum Zweck der Consolidirung der stehenden Schuld der Stadt und um sie gleichmäßig mit der hierin autorisirten Schuld zu machen, soll der Stadtrath die Befugniß haben, so viel zusätzliche Bonds der hierin autorisirten Serie auszugeben, als nothwendig sind zur Bezahlung und Abtragung aller ausstehenden Anleihen der besagten Stadt, entweder zur Verfallzeit oder vorher; vorausgesetzt, daß keine Bonds verkauft oder ausgewechselt werden sollen unter Pari, oder die einzulösenden Bonds für einen höheren Betrag als zu Pari angenommen werden.

Sekt. 2. Daß der besagte Mayor und der Stadtrath hiermit ermächtigt sind, die Gebäulichkeiten auf dem Grundstück, welches von den im Original-Charter ernannten Commissären angekauft wurde, zu verändern und durch Anbau daran ein Arbeitshaus und eine Jail (oder Stadtgefängniß) daselbst zu errichten, auch sollen sie solche Vorkehrungen treffen, wie sie zur Entgegennahme und Gefangenhaltung von verurtheilten Verbrechern nothwendig sind. Und im Falle der Ueberführung von Angeklagten durch die Mayors Court der Stadt Scranton, und wenn das Urtheil auf keine längere Zeit als sechs Monate lautet, sollen solche Verurtheilte nach dem Stadtgefängniß gesandt werden. Und der besagte Mayor und Stadtrath sind ferner ermächtigt, Lotten anzukaufen und darauf Stattonshäuser, Lockups und die nothwendigen Gebäude für das Feuerdepartement zu errichten, jedoch nicht mehr als drei; mit der Beschränkung, daß eines davon in dem früher als Borough Providence bekannten Territorium, eines in Hyde Park und eines in dem alten Borough Scranton errichtet werden soll.

Sekt. 3. Auf die Applikation einer Mehrheit der Steuerzahler durch Petition soll der Mayor und Stadtrath ermächtigt sein, im Interesse der steuerpflichtigen Bürger irgend einer Ward in der Stadt Verbesserungen und Verwilligungen zum speziellen Benefit der besagten Ward zu machen, und das Geld durch Auferlegung einer Spezialsteuer collektiren, welche aber in keinem Falle ein halbes Prozent per Dollar der Werthschätzung übersteigen darf.

Sekt. 4. Der Mayor der besagten Stadt soll die ausschließliche Controlle und Aufsicht über die Polizei haben, doch dürfen der Stadt ohne Zustimmung des Stadtraths keine Ausgaben dadurch verursacht werden; mit der Bestimmung, daß wenn irgend eine Ward eine bezahlte Polizei wünscht, so soll das Gesuch der dafür petitionirenden Bürger gewährt und die Ward mit den Ausgaben belastet werden.

Sekt. 5. Wenn irgend einer Ward Verwilligungen für Straßen oder allgemeine Reparaturen innerhalb deren Grenzen durch den Stadtrath gemacht werden, so soll das Geld unter der Anweisung des Commissioners und der Councilmänner der besagten Ward verausgabt werden.

Das ganze Supplement scheint uns weiter Nichts, als eine fein gestellte Falle, um der Stadt wiederum eine ungeheure Schuldenlast aufzubürden; kein Mensch wird einfällig genug sein zu glauben, daß mit den $75,000 auch nur ein Viertheil dessen geleistet werden kann, was in der Bill bestimmt ist. Die ausstehenden städtischen Anweisungen, für deren Einlösung die Schuld angeblich gemacht werden soll, belaufen sich allein auf circa $30,000; Die Bill ermächtigt ferner den Mayor und Stadtrath: 1) zur Einrichtung eines Arbeitshauses und Gefängnisses; 2) zum Ankauf von drei Lotten und Errichtung von drei Gebäuden für das Feuerdepartement; 3) zum Ankauf von Lotten und Bau von Stationshäusern und Lockups (zur Inhaftirung von Vagabunden und Gesetzübertretern, bis ihnen ein Verhör gegeben werden kann), wahrscheinlich je eins in den Boroughs Scranton, Hyde Park und Providence.

Und dies Alles soll mit $45,000 (der übrigen Bilanz nach Einlösung der Orders) zu Stande gebracht werden? Wir hoffen, daß die deutschen Mitglieder des Stadtraths ein aufmerksames Auge auf diese Sache haben, wenn die Bill Gesetz werden sollte.

Unser Steuersegen.

Scranton ist mit Steuern verschiedener Art reichlich gesegnet. Der Curiität halber folgt hier eine Zusammenstellung der Steuern, welche die hiesigen Bürger bezahlen müssen:

Eine Bounty-Steuer (hört auf, sobald die Commissioners, Clerks und deren Vettern und Basen reich genug sind).

Einen City-Tax (zum Bau von $80,000 Brücken, welche nach dem ursprünglichen Contrakte für $19,500 gebaut werden sollten).

Schultaxe (damit das vornehme Pack seine Kinder im höheren Blödsinn unterrichten lassen kann. Da man das dafür collektirte Geld nicht sämmtlich für willfährige Schulmamsellen ausgeben kann, so baut man in neuerer Zeit französische Dächer auf die Schulhäuser).

Spezial Borough-Steuer (wird erhoben, so lange der alte Fuller lebt).

Armensteuer (um die „armen" Teufel, welche sie (das Geld nämlich) in die Hände bekommen, vor dem Verhungern zu schützen.)

Eine Staatssteuer.

Eine Militaxe (für solche, die Soldätchens spielen wollen und bei Paraden nicht einmal Schritt halten können).

Hundesteuer (sollte zehnfach höher sein).

Spezial City-Steuer (zur Bezahlung der Interessen an der Stadtschuld).

Spezial Wardsteuer (zum Besten vagabundirender Polizisten).

Die beiden letzteren Steuern werden durch das neue Amendement zum City-Charter ins Leben gerufen.

Zu den obigen Steuern sind noch andere hinzuzufügen: Z. B. die kaufmännische Taxe, die Geschäfts- (Occupation-) Taxe, Ver. St. Steuern, Lizenzsteuern u. s. w.

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Warnung für Auswanderer nach dem Süden.

Ein deutscher Arbeiter schreibt der „Chicago Abendzeitung":

Von einem nahen Verwandten, welcher sich nebst Familie hat verlocken lassen, nach dem Süden zu gehen, habe ich folgende zuverlässige Schilderung der dortigen Zustände:

„In Chicago ist es schlecht, aber hier im Süden ist es noch schlechter. Wir werden hier benutzt, um Sklavenarbeit zu thun und eine Sklavenlebensart zu führen. Die Wohnungen sind die von den früheren schwarzen Sklaven bewohnten Hütten, welche schlechter sind, wie mancher Viehstall; man muß auf der bloßen Erde schlafen. Frauen und Kinder müssen mitarbeiten, und wollen sie das nicht, so mögen sie sehen, wo sie was zu essen bekommen. Das Essen ist schlecht genug für Thiere; Speck und Maiskornbrod ist das gewöhnliche Futter, Mittags wird erst um 2 Uhr und Abends um 9 Uhr gegessen. Von Schule ist keine Rede; und wenn Einer krank wird, so muß er sehen, wie er wieder gesund wird. Die unverheiratheten Leute brennen auch alle durch; nur ist es leider den Verheiratheten nicht möglich, von hier fortzukommen.

Ob die Pflanzer ihren Contrakt halten wollen, steht in ihrer Gewalt, weil sie das ganze Gerichtswesen beherrschen. Die großen Landeigenthümer haben hier ihre schwarzen Arbeiter so schlecht behandelt, daß dieselben in Schaaren fortgezogen sind, und nun soll der dumme Deutsche auf die beneidenswerthe Stelle der früheren Sklaven einrücken.

Alle Diejenigen, welche zu diesem Menschenschacher hierher geholfen und denselben befördert haben, sollten zur Strafe wenigstens ein Jahr diese unentgeldlichen Sklavendienste verrichten müssen, damit sie einsehen lernten, wie hübsch sich solches Plantagenleben ausnimmt.

Diejenigen, welche für einen Antheil an der Ernte arbeiten, sind eben so schlecht ab, wie die direkten Lohnarbeiter; denn die Eigenthümer rechnen ihre Lieferungen so hoch, und der Preis der Produkte ist so niedrig berechnet, daß nichts wie Schulden übrig bleiben kann, wenn nach der Ernte abgerechnet wird. Der Arbeiter kann die Sachen selbst nicht verkaufen, weil die Plantagen zu weit von den Märkten entfernt sind. Solches muß er Alles dem Eigenthümer überlassen, und dann kann sich Jeder vorstellen, wie dies zugeht. Die Plantagenbesitzer stehen sich jetzt besser, als früher bei den Sklaven, weil die Arbeiter ihnen nicht mehr kosten, wie ein geringes Fahrgeld und den Lohn für die Agenten."

Diejenigen, welche noch nähere Auskunft wünschen, wie sie die von der „Illinois Staatsztg.," der Deutschen Gesellschaft und anderen Officien nach dem Süden empfohlenen Arbeiter dort behandeln, können Näheres bei mir erfahren.

Chicago, Illinois.

Carl Gering,
199 Carroll-Straße.

— In einer Sägemühle zwischen Cleopolis und Pithole, Pa., erfolgte am 21. eine Dampfkesselexplosion, durch welche ein Mann, Namens Clapper, getödtet und zwei Andere verletzt wurden.

— Gouv. Shäffer von Utah wurde am 21. in Corienne in dem genannten Territorium installirt. Er wurde von dem Mayor und den Bürgern enthusiastisch aufgenommen und erklärte ihnen, daß er nach Utah gekommen sei, um die Gesetze der Ver. St. durchzuführen. Es wurden darauf mehrere Reden gegen die Polygamie gehalten.

Schauderhafte That.

Baltimore, 21. April. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ging eine Frau Namens Catharina Marsh nach der Schule No. 13, wo ihr achtjähriger Sohn, James, Unterricht erhielt, rief denselben nach dem Hofe hinaus und schnitt ihm mit einem Schlachtmesser, das sie sich kurz vorher geborgt hatte, die Kehle ab, so daß beinahe der Kopf von Rumpfe getrennt wurde. Dann ging sie nach Hause und verübte dieselbe Greuelthat an ihren übrigen 3 Kindern, — zwei Knaben von 6 und 4 Jahren und einem Mädchen von 5 Jahren—und darauf fiel sie über ihre bejahrte Mutter her, der sie ebenfalls einen tödtlichen Schnitt in die Kehle versetzte.

Aus der bereits abgehaltenen Coroners-Untersuchung geht hervor, daß das Weib wahnsinnig ist oder temporär an Irrsinn leidet. Die Mutter sagte in der **ante mortem** Untersuchung aus, die Mörderin sei sehr aufgeregt ins Haus gekommen und dann gleich nach dem Hofe gegangen, wo zwei der abgeschlachteten Kinder spielten. Dann habe sie das dritte Kind in einem Zimmer des Hauses aufgesucht und es ebenfalls getödtet, und zuletzt fiel sie über die Mutter her, die, fast völlig gelähmt, kaum Widerstand leisten konnte.

Die Mörderin ist die Ehefrau eines Barbiers, Namens Wm. Marsh, der sie vor einem Jahre verließ und sich jetzt in New-York aufhält. Als man sie fragte, ob sie wußte, welches Verbrechen sie begangen, antwortete sie ruhig: „Jetzt weiß ich es wohl". Sie sitzt jetzt im Gefängnisse. —Die ganze Stadt ist in Aufregung über dieses schauderhafte Ereigniß.

Plebiscit oder Plebiscitum.

Dieses Wort kommt in der letzten Zeit häufig in den Kabeldepeschen von Paris vor, und die eigentliche Bedeutung desselben mag einigen Lesern nicht bekannt sein. Dieses Wort ist der lateinischen Sprache entnommen, nämlich plebs, Volk, und dicere sprechen, sagen. Man könnte es deshalb mit Volksspruch übersetzen. Das Wort wurde durch Napoleon den 1. in Frankreich zuerst in seiner jetzigen Bedeutung „Abstimmung des ganzen Volks" gebraucht. Seine Herrschaft stützte sich auf ein plebiscitum und ebenso die Herrschaft des jetzigen Kaisers. In beiden Fällen wurde die Abstimmung unter dem Druck der Bajonette vorgenommen. Bei der Abstimmung über das Plebiscit, wovon nun die Rede ist, soll nach dem Versprechen von Seiten der Minister kein Druck durch die Regierung ausgeübt werden.

— In Rhode Island sind naturalisirte Bürger, Weiße, welche nicht wenigstens für $135 Grundbesitz haben, nicht stimmfähig; dieselben verlangen aber in Gemäßheit des 15. Amendments jetzt das Stimmrecht. Die Sache wird vor die Legislatur gebracht werden.

— Der siebzehnjährige Jakob Harnisch in Lancaster County, Pa., war durch das Bibellesen aus dem Häuschen gekommen. Die Bibelstelle: „So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es ist besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest, und werdest in das ewige Feuer geworfen," brachte ihn so weit, daß er sein linkes Bein auf den Block legte und mit drei kräftigen Axthieben abtrennte. Er warf dann den abgehauenen Fuß weit weg, setzte sich hin und beschaute sein verstümmeltes Bein. Trotz ärztlicher Hilfe starb er an Verblutung. Bis zum letzten Augenblicke blieb er dabei, daß er recht gethan habe.

Pittsburg, 24. April. Die Fabrik von Graham u. Lyon in East Liberty brannte heute Morgen vollständig ab. Verlust $20,000; Versicherung $5000.

New-York, 23. April. Ein neuer Gesetzentwurf, welcher die Assembly passirt hat und nun wohl wirklich Gesetz werden wird, ernennt Chauncey M. Depew, Cyrus Curtis, Isaac Bell, James B. Nicholson und Emanuel B. Hart zu Emigrations-Commissären. Die Mayors von New York und Brooklyn und die Präsidenten der deutschen und irischen Gesellschaft sollen Mitglieder der Commission bleiben. Daß die Wahl kaum schlechter hätte ausfallen können und ein Schlag den Deutschen ins Gesicht ist, brauchen wir wohl kaum zu versichern. Die armen deutschen Einwanderer werden jetzt in allen Dingen hinter die irischen zurückgesetzt, ihre Interessen vernachlässigt werden. Und trotzdem liefern die deutschen Einwanderer die reichliche Hälfte des Geldes, von welchem diese Commission besoldet, und ihre Anstalten unterhalten werden. Sie sollten in der Commission zur Hälfte vertreten sein — sie haben aber von neun Mitgliedern bloß einen Sachwalter ihrer Interessen. Die Assembly ist bekanntlich gut demokratisch, d. h. irisch!

Philadelphia, 22. April. Der Feuermarschall Blackburn hat seinen Jahresbericht ausgegeben. Der Verlust bei Feuersbrünsten im vorigen Jahre betrug 5,000,000 Dollars; Versicherung darauf 4,000,000 Dollars. Wegen Brandstiftung wurden 5 Personen verurtheilt.

Orid, 22. April. Die Pennsylvania- und Sodus-Bay-Eisenbahn-Compagnie organisirte sich gestern durch die Wahl von 13 Direktoren. Das Aktienkapital ist bereits gezeichnet. Die Bahn wird 100 Meilen lang sein.

Philadelphia, 24. April. Gestern Abend 10½ Uhr hörte der Wächter in der Southwark Bank ein Geräusch, als ob jemand den Versuch machte, die Gewölbe zu erbrechen. Er holte den nebenan wohnenden Cassier und beide fanden bei der Nachsuchung, daß die Einbrecher die Thüren von innen vernagelt hatten, sich inzwischen auch schon durch das Dach wieder entfernt hatten, ohne Beute gemacht zu haben. Im Gewölbe befanden sich ungefähr $10,000,000.

Washington, 20. April. Die Untersuchung gegen General Howard hat gestern gegen den eben so radikalen als frommen General neue gravirende Aussagen geliefert. Die beiden Regierungs-Architekten Clark und Mullett bezeugten, daß die zu dem Gebäude der „Howard Universität" verwendeten Ziegelsteine fast werthlos waren. Der Architekt, welcher dasselbe baute, bezeugte, daß er durch Howard veranlaßt worden sei, in dem Baucontrakte die Bedingung aufzustellen, daß die Steine von der Fabrik bezogen werden sollen, in welcher Howard hauptsächlicher Geschäftstheilhaber war. Auf diese Weise wurde erstlich die Howard-Universität ungesetzlicher Weise aus den Fonds des Freedman's Bureau gebaut und dann dafür gesorgt, daß ein Theil der Baugelder in die Taschen des Generals Howard floß.

Professor Franz Lieber ist auf Vorschlag des Staatssekretärs Fish von Präsident Grant zum Schiedsrichter für die gemischte Commission ernannt worden, welche gegenwärtig die Ansprüche nordamerikanischer Bürger an die mexicanische Regierung zu prüfen und zu entscheiden hat. In der desfallsigen Vereinbarung zwischen den Ver. Staaten und Mexico war die Ernennung eines Obmannes, falls die Commissarien sich nicht einigen können, dem Präsidenten der Ver. Staaten zugesprochen worden.

— Der General-Anwalt von Californien hat sein Gutachten dahin abgegeben, daß so lange das Staats-Gesetz nicht geändert wird, oder der Congreß irgend welche Gesetze in der Sache erläßt, es die Pflicht der County-Gerichtsschreiber ist, die Registrirung der Neger zu verweigern. Er ermahnte sie, den Staatsgesetzen zu gehorchen, bis der Congreß in der Sache weitere Verordnung ergehen lassen wird.

— Am 1. Dezember vorigen Jahres verschwand George O. Colt, an der Ecke von 75. Straße und 2. Avenue in New-York wohnhaft, plötzlich. Einige Nachbarn hatten ihn noch auf der Straße gesehen, aber er kam nicht nach Hause und man vermuthete, er sei ermordet worden. Die Polizei wurde von dem Verschwinden Colt's in Kenntniß gesetzt und stellte Nachforschungen nach dem Vermißten an, aber ohne Erfolg. Zehn Tage nachher verließ Frau Colt das Haus, in dem sie mit ihrem Manne gelebt hatte, und dasselbe stand seitdem leer.

Am Nachmittage des 12. April spielten einige Knaben in der Nähe des Abtrittes, der sich hinter dem Colt'schen Hause befindet, und einer von den Jungen, der durch eine Spalte der Thüre sah, glaubte einen Mann darin sitzen zu sehen. Die Knaben theilten ihre Entdeckung den Nachbarn mit, welche die Thüre, die von Innen verriegelt war, aufbrachen und mit Schrecken die halb verweste, einen schrecklichen Geruch verbreitende Leiche Colt's aufrecht sitzen sahen. Vier Monate hatte sie dort gesessen, ohne entdeckt worden zu sein. Colt war ein Graveur und hatte ein Geschäft in No. 3 Crosbystraße und eines in No. 89 Fultonstraße. Der Tod muß ihn sehr plötzlich überrascht haben.

— Gouv. Geary hat kürzlich einige Male von seinem Veto-Rechte einen Gebrauch gemacht, den jeder rechtdenkende Bürger loben mußte. Aber schon ist er bemüht, die gute Meinung, welche man von ihm gewonnen hatte, wieder zu zerstören. Er beschäftigt sich nämlich damit, das Neger Votum in den nördlichen Staaten zu „organisiren," d. h. Maßregeln zu ergreifen, damit die Farbigen bewogen werden, sämtlich das radikale Ticket zu stimmen. Uns dünkt das eine sehr unpassende Arbeit für den Gouvernör eines großen Staates.

— Die Ernteaussichten in Minnesota sind sehr günstig. Die dortigen Farmer sind in Folge dessen in freudigster Stimmung.

— Die Mormonen kaufen Waffen und Munition auf, angeblich um sich gegen die Indianer zu schützen, ob wohl sie mit diesen nie Streit gehabt haben.

— Durch eine Ueberschwemmung des Mississippi ist in Iowa und Illinois großer Schaden verursacht worden.

— Die New Yorker Assembly hat eine Bill angenommen, welche alle Gesetze, durch die den farbigen Bürgern Rechtbeschränkungen auferlegt werden, aufhebt.

— Das Repräsentantenhaus in Harrisburg hatte eine Bill passirt, welche es jedem Distrikte freistellt, darüber abzustimmen, ob innerhalb der Grenzen desselben Liquor verkauft werden dürfe oder nicht. Die republikanische Partei hatte sich den Temperenzleuten gegenüber gewissermaßen verbindlich gemacht, ein solches Gesetz zu erlassen. Aber wie wir hören, ist es im Senat liegen geblieben, und wir bleiben daher vorläufig noch von einer solchen gehässigen, unpraktischen Maßregel verschont.

Vom Ausland.

— Der Arbeiterausstand in Paris nimmt immer größere Dimensionen an.

— Die London Times meint, daß die Freihandelsprincipien in den Ver. Staaten Fortschritte machen.

— Die Grenzfrage zwischen Rußland und China ist definitiv geordnet worden.

— Freiherr Heinrich v. Heß, der bedeutendste Feldherr, welchen Oestreich nach Radetzky besaß, der Sieger von Vicenza und Custozzo, ist in Wien gestorben. Er hatte von der Pike auf gedient und erreichte ein Alter von 82 Jahren. An den Feldzügen seit 1851 hat er sich nicht mehr aktive betheiligt. Heß war ein Soldat aus der alten Schule. Als Mensch war er charakterfest, vorurtheilsfrei und gerecht.

Paris, 24. April. Die Proklamation des Kaisers an das französische Volk ist erschienen. In derselben sagt er, daß die im Jahre 1852 von 8,000,000 Stimmgebern ratificirte Constitution dem Lande 18 Jahre lang Frieden gegeben hat. Seitdem sind Veränderungen vorgenommen worden, und die Regierung wünscht, daß das Volk sich darüber aussprechen. Was ohne die Stimme des Volkes gethan worden, ist ungültig. Die Grundlagen der Constitution können nicht ohne seine Zustimmung geändert werden, um welche die Regierung jetzt ersucht. Am Schlusse sagte der Kaiser: „Ich wende mich an das französische Volk; an euch, die ihr mich am 10. Dezember 1848 an eure Spitze gestellt habt, und ersuche euch, mir einen neuen Beweis eures Vertrauens zu geben, indem ihr für das Plebiscit stimmt. Solche Stimme ist eine Stimme gegen die angedrohte Revolution; solche eine Abstimmung sichert die Ordnung; solch eine Abstimmung macht es mir und Frankreich leicht, meinem Sohne die Krone zu übertragen. Seid einstimmig, wie vor 18 Jahren. Eine große Nation muß, um sich die Früchte ihrer Entwickelung zu sichern, solche Institutionen unterstützen, welche den nationalen Fortschritt garantiren. Laßt das Volk am Tage der Wahl mit „Ja" antworten, um durch seine Stimme die liberalen Reformen zu ratificiren, deren es sich seit 10 Jahren erfreut hat. Ich werde, auf die Vorsehung Gottes vertrauend, fortfahren, unaufhörlich für die Wohlfahrt Frankreichs zu arbeiten."

Athen, 25. April. Ueber die Ermordung mehrerer Reisender durch die Banditen sind nähere Nachrichten eingegangen. Die Truppen begegneten den Banditen bei den Felsenabhängen, die in der Gegend von Marathon so häufig sind. Sie waren wohl vorbereitet und ein heftiges Gefecht folgte, das länger als eine Stunde dauerte. 13 Banditen und mehrere Soldaten wurden getödtet. Die Truppen waren indessen erfolgreich, und der Chef der Banditen, Conit, floh mit acht seiner Gefährten. Die Soldaten suchten unter den Todten nach den Leichen der Gefangenen, und als solche nicht gefunden wurden, machten sie sich sofort zur Verfolgung auf. Den Banditen gelang es indessen, die Waldungen zu erreichen, wo sie ihre Gefangenen verborgen hielten. Diese schleppten sie nun mit sich, und Tag und Nacht wurde die Flucht fortgesetzt. Dem Lord Duncaster gelang es, zu entkommen und die Truppen zu erreichen. Die Verfolgung wurde unermüdlich fortgesetzt. Am 4. Tage waren Hr. Herbert, ein Attache der brittischen Legation, und Graf Boyl, Secretär der italienischen Legation, vollständig erschöpft und nicht im Stande, die Flucht fortzusetzen. Sie wurden von den Banditen ermordet. Am folgenden Tage wurden Byner, der Bruder des Lord Gay, und Hr. Lloyds ermordet, da sie aus Erschöpfung nicht weiter konnten.

Berlin, 21. April. Das Zollparlament trat gestern zusammen. Herr Delbrück eröffnete die Verhandlungen mit einer Rede, in welcher er die vorzuschlagenden Maßregeln aufzählte. Darunter befindet sich eine Revision der Zölle auf Caffee und Zucker, und Handelsverträge mit Mexico und den Hawaii-Inseln.

Scranton Marktbericht.

(Wöchentlich für das „Wochenblatt" corrigirt)

	Engros.	Detail.
Mehl—Extra-Waizen, per Faß,	$ 7.25	$ 8.50
„ Frühj's „ per Faß,	6.00	7.25
„ Roggen, per Faß,	5.50	6.50
„ Buchwaizen, per entn er,	2.25	0.00
Futter—Gemischte Kleie, „	1.95	2.25
„ Shorts, „	1.80	2.20
Frucht—Winterwaizen, per Bushel	1.50	1.60
„ Frühj'r „ „	1.30	1.40
„ Roggen, „	1.10	1.20
„ Weischkorn, „	1.00	1.15
„ Hafer, „	.60	.80
„ Buchwaizen, „	1.00	—.—
Butter—Beste Dairy, per Pfund,	35	40
„ Mittelmäßige, „	30	35
Käse—Gewöhnlich bis gut „		18—22
Eier—Frische, per Dutzend,	26—30	
Fleisch—Todte Schweine, per Pf.,	.13—16	
Schinken, per Pfund,	18—20	
Schultern, „	15—17	
Pöckelfleisch, per Faß,	28.00	
Aepfel—Per Buschel,	1.75—2.40	
„ Schnitze, per Pfund,		10—15
Kartoffeln—per Bsh.	.45	.60
Heu—Timothy u. Clover, per Tonne,	16—18.00	
Ballen-Heu, per Centner,	1.40—1.50	

Stroh, per Tonne, $12.00—14.00.
per Bündel, 10—15 Cents.

Neue Anzeigen.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne Henry Art etwas zu borgen oder ihn auf meine Rechnung zu beherbergen, da ich keine Schuld irgend welcher Art für ihn bezahle.

Karl Art, senior.

Scranton, 27. April—3w

Harmonie Club.

Die regelmäßige Geschäftsversammlung wird am Sonntag den 1. Mai, Nachmittags um 2 Uhr, im Clublokale gehalten. Alle Mitglieder sind eingeladen. Geo. Wahl. Schriftf.

Verlangt wird:

Ein energischer Mann, welcher einen Wagen zu treiben versteht, um einen leicht absetzbaren Artikel zu verkaufen. Zu erfragen in dieser Office. 28ap

„Mansion Hotel,"

C. C. Battenberg, Eigenth.,
Archbald, Pa.

Hiesigen und auswärtigen Freunden die ergebene Anzeige, daß obiges Hotel im besten Style eingerichtet und mit allen modernen Verbesserungen versehen ist. Reisende finden daselbst gute Herberge. Ein großer Saal für Bälle und Excursionen steht zu Diensten. Auch die Stallung für Pferde läßt nichts zu wünschen übrig.

28ap70 C. C. Battenberg.

Billige Weine u. Liquöre.

Der Unterzeichnete macht hiermit seinen Gönnern so wie dem geehrten deutschen Publikum im Allgemeinen die ergebene Anzeige, daß er den Winter über seinen alten Vorrath von importirten Weinen, Liquors ꝛc. ꝛc., welche noch bei ziemlich hohen Goldpreisen angekauft wurden, hat ausgehen lassen und nun bei dem niedrigen Gold-Prämium einen ganz neuen Vorrath von ächten deutschen 1866er, 67er und 68er Rheinweinen und auch französischen Weinen erhalten hat, die er nun verhältnißmäßig zu bedeutend niedrigen Preisen wie früher an Wirthe und Privatleute ablassen kann. Auch eine Schweizerkäse ist wieder eine bedeutende Parthie angekommen, welcher ebenfalls zu reduzirten Preisen verkauft wird und wovon sich namentlich die Herren Wirthe Notiz nehmen wollen.

Alle Sorten einheimischer und importirter Liquors, Xeres und Port-Weine, Wein-, Bier- und Liquor-Gläser sind zu den billigsten Preisen auf Lager. (4w) J. Appert.

Zu vermiethen:

Ein Store, nebst Wohnung, in der Penn Avenue und neben Fr'k Kiefers Hotel gelegen. Lustragende wollen sich melden bei Fr. Kiefer, Ecke der Penn Avenue und Mulberrystraße. 7ap

Union Park zu vermiethen.

Die Unterzeichneten offeriren hiermit den im Herzen der Stadt Scranton gelegenen, sehr geräumigen „Union Park" zur Miethe. Das Eigenthum ist zu einer Sommerwirthschaft sehr passend, ebenso zur Abhaltung von Pic Nic's und Volksfesten.

Auf dem Grundstück befindet sich ein Gebäude passend zur Wirthschaft, ein bedeckter Tanzsaal und andere Angebäude.

Besitz kann sogleich gegeben werden.

Wegen des Näheren wende man sich an die Eigenthümer, Charles Tropp, oder Jos. H. Günter, in Scranton. 31mz70

Zu verkaufen:

Der Unterzeichnete, welcher in Folge eines immer schlimmer werdenden Augenleidens sein Geschäft nicht länger mehr versehen kann, bietet hiermit sein Pferd, Geschirr, Butcherwagen, Buggy, Cutter und sämmtliches Metzgergeschirr zum Verkaufe an. Bedingungen zu erfragen bei

31mz703m Louis Münch, Dunmore.

Zu verkaufen:

Haus und Lotte, gelegen an Cedarstraße, gegenüber dem „National Garden," in der 11. Ward. Nähere Auskunft ist im Hause selbst bei Philipp Dümmler zu erhalten. 17mz2m

Blech Instrumente zu verkaufen.

Eine Partie von 7—8 Blechinstrumente sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? agt die Expedition, oder Herr Friedr. Teufel, in Petersburg. 17mz70

Zu verkaufen:

Ein 8 Jahre altes gutes Pferd, zwei Buggies, ein Lumberwagen, ein neuer Cutter, zwei einfache Pferdegeschirre, eine Buffalohaut, u. s. w.

Nähere Auskunft ertheilt C. Wyßbrod,
17f70 Archbald.

Blech Instrumente zu verkaufen.

Eine Partie von etwa vierzehn Messing-Instrumenten wird sehr billig an etwaige Liebhaber verkauft. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Wochenblatt, Box 119, Scranton, Pa. 13jr7

Zu verkaufen:

Der Unterzeichnete bietet seine in Dodgetown gelegene Lotte nebst Wohnhaus zum Verkaufe aus. Das Haus ist erster Qualität und enthält sechs Zimmer. Auch die nothwendigen Angebäude befinden sich auf dem Grundstück. Nähere Auskunft ertheilt George Stöber, Dodgetown. 18n9

Zu verkaufen:

Eine Million Fuß Bauholz,

nach jeder beliebigen Länge und Vorschrift zugeschnitten und hierher geliefert. Wohlfeil!

Näheres bei

10jn9 David Ackermann.

Zum Verkauf:

Prachtvolle

Heimstätten!

für die

Arbeiter und Handwerker.

Die Lotten liegen an den Jefferson, Adams, Washington, Wyoming, Penn, Franklin, Monsey, Providence, New-York u. Marion Avenues und an der 6., 5., 4. und 3. Straße. Alle Straßen sind ausgelegt und gedrehnet. Die Grundstücke werden auf billige Bedingungen verkauft. Diese Lotten sind bekannt und gelegen an der Gilmore Landstrecke, auf dieser Seite von Green Ridge und deßhalb viel näher zu Scranton, als irgend welche Lotten, die jetzt zum Verkauf angeboten werden.

Die Lehigh und Susquehanna Eisenbahn und die Scranton u. Providence Straßen-Eisenbahn fahren gerade durch nach der Monsey und Providence Avenue, und die Dunmore Straßen Eisenbahn passirt innerhalb vier Squares an den Lotten am oberen Ende vorbei. An der unteren Seite begränzt der Lackawanna Fluß das Land.

Der Besitztitel für diese Lotten ist unbestreitbar und dieselben variiren im Preise von 200 bis zu 900 Dollars.

Für Bedingungen, Plan ꝛc. frage man nach bei

John Handley,
23j18 Rechtsanwalt.

Verlangt wird:

Ein junger Deutscher, im Alter von 17—20 Jahren, um die Gerberei zu erlernen. Muß lesen und schreiben können, um sich auch sonst nützlich zu machen. Einem solchen wird ein guter Lohn bezahlt von David Ackermann, Penn Avenue, Scranton. 31mz70

Stellegesuch:

Ein 14jähriger Junge, welcher im Deutschen ziemlich gut bewandert ist und auch einige Kenntnisse im Englischen besitzt, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition ds. Bl. 14ba

Verlangt wird:

Ein anständiges deutsches Mädchen, welches der englischen Sprache vollkommen mächtig ist, um in einem Speisehause aufzuwarten und ihre Mußestunden mit weiblichen Handarbeiten auszufüllen. Darauf Reflektirende mögen in der „Wochenblatt"-Office vorsprechen. 14ap

Verlangt werden:

wei gute Metzger (Butcher), welche das Wurstmachen gründlich verstehen und einige Kenntnisse in der englischen Sprache haben, u melden in der Office dieses Blattes. 21ap

Locher's

„Atlantic Garten"

ist auch für dieses Jahr mit neuen Verbesserungen ausgestattet worden und mit allen Bequemlichkeiten, Tischen, Bänken, schattigen Lauben u. s. w. versehen. Der Eigenthümer wird außerdem dafür sorgen, daß es nie an Unterhaltung fehlt und sich bestreben, seinen Garten zu einem angenehmen Aufenthalt für Alle zu machen, welche sich von den Mühen der Woche bei einem schäumenden Trank ausruhen und unterhalten wollen.

Zahlreichem Besuche entgegensehend, zeichnet

21ap70 F. Locher.

Carpets!!!

COURSEN & BLAIR,

haben eröffnet einen großen Vorrath von

Ingrain und Brüsseler

Carpets.

Ihr könnt gute und ganz wollene Carpets kaufen von 75 Cents bis $1.12.

Gehet hin und prüfet ihren reichhaltigen Vorrath von

Frühjahrs-Waaren

zu niedrigeren Preisen, als je zuvor.

421 Lackawanna Avenue, 421

Hr. C. M. Weisenfluh ist deutscher Assistent.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Deutschen, welche auf dem deutschen presbyterianischen Kirchhofe entweder einzelne Gräber oder Beerdigungsplätze für Familien wünschen, sind ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden, welcher jede nähere Auskunft über Preise, Lage u. s. w. bereitwillig ertheilt.

Chas. Ehrhardt,
21ap3m 11. Ward.

Zum Verkauf:

Haus und Lotte, gelegen in der 11. Ward, Scranton. Die Lotte ist 40 Fuß Front bei 175 Fuß tief, mit einer Alley dahinter. Das Haus ist 16 bei 40 Fuß, mit einem 14 bei 36 Fuß großen Basement, und kann zu irgend einem Geschäfte eingerichtet werden. Ein Stall, 20 bei 26 Fuß und 16 Fuß hoch, steht an der Alley und kann leicht zu einem Wohnhause eingerichtet werden. Guter Brunnen, Backofen und andere Angebäude sind auf dem Grund